



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken**

**Höfer, Otto Hermann**

**Dresden, 1848**

Poetische Epistel an Rosalia, von Tiedge.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Poetische Epistel an Rosalia.

— — **W**Freundin, glaub' an diese Lehre:  
Die Tugend ist sich gleich. Du bist  
So groß, so gut in Deiner Sphäre  
Wenn Du sie bis zur kleinsten Leere  
Ganz ausfüllst, wie der Seraph ist,  
Der freilich eine größere Sphäre.  
Tedoeh mit Sonnenflügeln mist. —  
Halbherzigkeit ist augenblicklich,  
Ist nur ein Ton, nicht Melodie;  
Nicht eine Tugend, — Harmonie  
Der Tugenden — macht glücklich.

Hier liegt die Kunst, die Jeder nennt,  
Die hochgepries'ne Kunst, zu leben.  
Das Leben ist ein Instrument,  
Von Gott uns in die Hand gegeben;  
Von ihm zur Wahrheit und Verstand  
Ganz rein gestimmt; nur, Harmonieen  
Für Geist und Herz daraus zu ziehen,  
Das überließ er unsrer Hand.  
Da leiert freilich mancher Stümper  
An Geist und Herzen unserm Ohr  
Sein unmelodisches Geklimper  
Nicht ohne eignes Bravo! vor.  
Wie lieblich hallt aus Griechenland  
Die edle Harmonie herüber,  
Die Sophroniskus Sohn verstand! —  
Wie, Freundin, oder hörst Du lieber

Den Mann von Nazareth, den Mann  
Der für die Tugend starb? Wohlan!  
Ich folge Dir zur Felsenhöhle,  
Wo dieser Göttermuth entschlief,  
Der aus der größten Menschenseele  
Der Tugend Harmonieen rief,  
Ein Leben rief, das durch die Stürme  
Des Schicksals so harmonisch floß,  
So friedlich, wie es in dem Schirme  
Der Zöllnerhütte sich ergoß.  
Ein Geist, so hell, ein Herz, vom Staube  
Der Pilgerschaft so unbestreut,  
Bereinen sich zur Göttlichkeit,  
An die ich voller Rührung glaube.  
Und dieser Geist, der sich geweiht  
Im Lebensstrahl der Wahrheit sonnte,  
Ist ein Gestirn, das hell und schön  
Hervortritt, um am Horizonte  
Der Menschheit herrlich aufzugeh'n.  
Der edle Mann lebt nie vergebens;  
Er geht einst, hemmt sich hier sein Lauf,  
Nach Sonnenuntergang des Lebens,  
Als ein Gestirn der Nachwelt auf. —  
O, blicke zu dem Mann des Strebens,  
Mit stiller Andacht blick' hinauf!  
Wir sehn ihn unter seinen Freunden,  
Ganz Friede, tragende Geduld,  
Dort steht er mitten unter Feinden,  
Groß wie der Sieg, sanft wie die Huld.

Hier predigt er. Mit welcher Weihung  
Reißt seine Lehre Geist und Sinn  
Zur Wahrheit seiner Tugend hin!  
Dort spricht er göttliche Verzeihung  
Herab auf eine Sünderin;  
Hier stillt er thränenvolle Klagen,  
Und dort verschmäht er einen Thron.  
Wer ist der Mann, um für den Lohn  
Der Wahrheit Alles das zutragen? —  
Er sagt es selbst: — ein Menschensohn,  
Der, weil er anders war und glaubte,  
Als ihm des Wahnes Täuschungsspiel  
Zu glauben und zu sein erlaubte,  
Zum Opfer seiner Wahrheit fiel.  
Er geht, mit ruhiger Erhebung  
Zum Himmel, den er selbst sich gab,  
Den dunkeln Todesweg hinab;  
Sein letztes Athmen spricht Vergebung  
Auf seine Peiniger herab. —

Liedge.

---

### Christi Salbung in Bethanien.

Marc. 14, 3 — 9. Luc. 10, 38 — 42. Joh. 12, 1 — 8.

---

Sie eilen, die Stunden der Schmerzen heran,  
Schon wandelte Jesus die blutige Bahn.  
Durch Thaten vom Himmel entflammt er die Wuth  
Versunkener Priester, zu fordern sein Blut.